

PB.L-01-689-5 Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen

Antragsteller*in: Matthias Henneberger (KV Wunsiedel)

Änderungsantrag zu PB.L-01

Von Zeile 688 bis 690:

Biodiversitätskrise wollen wir sowohl die Forschung für ökologisches Saatgut stärken als auch **neue weitere gentechnikfreie** Ansätze fördern. Gentechnikfreie Produktion muss durch vorsorgeorientierte Zulassungsverfahren und Kennzeichnungspflicht geschützt bleiben. Die Opt-out-Richtlinie der

Begründung

Ihr Lieben, in unserem **Grundsatzprogramm** haben wir uns auf folgende Formulierungen **geeinigt**:

„Eine zukunftsfähige Landwirtschaft arbeitet mit der Natur. [...]“

Sie arbeitet ressourcenschonend, naturverträglich und orientiert sich am Leitbild der ökologischen Landwirtschaft mit ihren Prinzipien Tiergerechtigkeit, Gentechnikfreiheit und Freiheit von synthetischen Pestiziden.“ (Grundsatzprogramm, Paragraph 74). Wegen der relativ **einseitigen Förderung der Genforschung**

und der Gentechnik in den letzten Jahrzehnten hatten wir Folgendes beschlossen:

„Gerade im Agrarbereich soll die Forschung zu alternativen Ansätzen, die auf traditionelle und ökologische Züchtungsverfahren setzen, gestärkt werden.“ (Grundsatzprogramm, Paragraph 169). Lasst uns nun diese

sinnvollen Beschlüsse umsetzen! ;-) Die Passage im Bundestagswahlprogramm-Entwurf „... als auch neue Ansätze fördern.“ könnte auch bezogen werden auf Verfahren der „neuen Gentechnik“ (Genome Editing, z. B. CRISPR/ Cas). Alle **Verbände des Ökologischen Landbaus, Umweltorganisationen** wie der BUND und „Greenpeace“ und die **breite Mehrheit der Verbraucher*innen lehnen** nach wie vor sowohl die **„alte“ als auch die „neue Gentechnik“ in der Landwirtschaft ab**.

Für diese Haltung gibt es sehr **vielfältige gute Gründe** (siehe z. B.

<https://www.oekolandbau.nrw.de/service/archiv/2020/2020-quartal-2/boelw-zur-debatte-um-neue-gentechnik/>,

<https://www.boelw.de/themen/gentechnik/landwirtschaft/artikel/gentechnikrecht-endlich-umsetzen-buerger-wirtschaft-schuetzen/>, <https://www.bund.net/landwirtschaft/gentechnik/>,

<https://www.gen-ethisches-netzwerk.de/agro-gentechnik>, <https://www.testbiotech.org/>,

<https://fachstelle-gentechnik-umwelt.de/> und <https://www.keine-gentechnik.de/>). Der **Denkansatz von**

Gentechniker*innen, Lebewesen gentechnisch manipulieren zu wollen (irreversibel), um sie „besser passend“ zu machen für bestimmte Zwecke, ist **grundsätzlich problematisch**. Er ist stark anthropozentrisch, technik-fixiert, mechanistisch und reduktionistisch. Lebewesen sind viel mehr als die Summe ihrer Gene.

Wir GRÜNE lieben und respektieren das Leben und die Natur, die Pflanzen und die Tiere, wie sie sind! Wir wollen **nicht in einer „Gentech-Welt“ leben** („Schöne neue Welt“), in der niemand mehr wüsste, welche Lebewesen und welche Nahrungsmittel noch natürlich bzw. ursprünglich, und welche gentechnisch manipuliert wären. Genforscher*innen vertreten einen bestimmten Teil der Wissenschaft, aber nicht „die Wissenschaft“. Weniger wahrgenommen werden **Agrarökolog*innen** und die vielen **Wissenschaftler*innen, die an alternativen Ansätzen forschen** (vgl. Interview mit Dr. Angelika Hilbeck auf

<https://www.spektrum.de/news/diese-branch-lebt-davon-viel-schaum-zu-schlagen/1752354>). Um

drängenden Problemen wie dem Artensterben und dem Klimawandel zu begegnen, ist das **Hervorbringen von GVO** (= gentechnisch veränderte Organismen) **nicht zielführend**. So ist etwa der Forschungsansatz,

Nutzpflanzen durch „Genome Editing“ **trockenheitstolerant** machen zu wollen, kaum realistisch, da dieses Merkmal bei den meisten Kulturpflanzen von einem komplexen Zusammenspiel von **über 100 Genen** codiert wird.

Die **Konzentration** auf die relativ teure, komplizierte, langwierige und personalintensive, aber kaum effektive Genforschung **bindet wertvolle Ressourcen**, die wir gerade jetzt dringend brauchen für sinnvolle und zukunftsfähige Forschungen. Bitte lasst uns – gemäß unserem Grundsatzprogramm – in Zukunft uns konzentrieren auf **ethisch und ökologisch sinnvolle Forschungsprojekte und Maßnahmen**, z. B.:

- **Agroforstsysteme**
- **Agrarökologie**
- **Mischkulturen**
- die **Vermeidung von Lebensmittelverlusten und –verschwendung**
- die **Reduzierung des Konsums tierischer Produkte**. Dies ist zukunftsfähig und **im Einklang mit der Natur** und mit dem Leben. Eine **Kombination aus all diesen Maßnahmen** ist die **richtige Antwort auf Probleme wie dem Artensterben und dem Klimawandel**, und dies ist die Antwort **von uns GRÜNEN!** :-)) Liebe Grüße

Matthias

weitere Antragsteller*innen

Thomas Hecht (KV Wunsiedel); Albert Artmann (KV Wunsiedel); Brigitte Artmann (KV Wunsiedel); Gregor Kaiser (KV Olpe); Philipp Schmagold (KV Kiel); Nanne Wienands (KV Wunsiedel); Gerd Weichelt (KV Dithmarschen); Inge Heinz (KV Hof); Swanti Bräsecke-Bartsch (KV Hof); Elke Hüge (KV Wunsiedel); Anna Katharina Boertz (KV Celle); Karl-Wilhelm Koch (KV Vulkaneifel); Ralph-Edgar Griesinger (KV Osnabrück-Land); Klemens Griesehop (KV Berlin-Pankow); Andreas Müller (KV Essen); Ralph Urban (KV Herzogtum Lauenburg); Susanne Hilbrecht (KV Dithmarschen); Fritz Lothar Winkelhoch (KV Oberberg); Tobias Pöhlmann (KV Wunsiedel); Jens (Jan) Erdmann (KV München); Andreas Saakel (KV Lahn-Dill); Hans Aust (KV Aachen); Andrea Schwarz (KV Karlsruhe-Land); Barbara Romanowski (Oberberg KV); Andrea Piro (KV Rhein-Sieg); Ilka Sander-Maas (KV Münster); Thomas Friedrich (KV Hof); Gunda Bareuther (KV Wunsiedel); Dani Marie Brück (KV Oberberg); Konrad Gerards (KV Oberberg); Ralph Pies (KV Offenbach-Land); Walther Moser (Freiburg KV); Dunja Höpflinger (KV Wunsiedel); Karl Benes (KV Wunsiedel); Thomas Bergner (KV Wunsiedel); Irene Pohl (KV Wunsiedel); Marina Steindor (KV Stuttgart); Susanne Bauer (KV Bayreuth-Land); Martina Kerschbaum (KV Wunsiedel); Andrea Hecking (KV Forchheim); Daniela Wannemacher (KV Berlin-Neukölln); Josef Genghammer jun. (KV Rosenheim); Hans Schmidt (KV Bad Tölz-Wolfratshausen); Rüdiger Tonojan (KV Emmendingen); Patrick Voyé (KV Marburg-Biedenkopf)